kannt. Wünsche dem jungen Paar viel Glück!

Bei Herrn A. Klause sollte es eine Doppel-Hochzeit geben.

Unsere Stadt Springside baut sich immer größer. Mr. J. J. Howarth baut jetzt einen großen Maschinen-Shop 32 bei 50, ein prachtvolles Gebäude.

Herrn A. Gabert brannten die Pferde mit dem Schlitten durch. Herr Gabert blieb unverletzt, weil er gar nicht auf dem Schlitten war, und die Pferde blieben auch unverletzt.

Die Farmer-Versammlung hier wird am 18. abgehalten werden. Ich wünsche bestes Glück dazu.

Die Springside u. Theodore-Telephone Co. wird dieses Frühjahr stark bauen; sie gedenken 77 Meilen lange Linie zu bauen, also von Springside westlich nach Bienfait, von B. nach Theodore, von Theodore wieder nördlich und dann wieder nach Springside. So wird es dieses Jahr ziemlich viel Arbeit geben.

Grüße den Editor und alle Leser.

Ludwig Wedmann.

Indian Head, Sask., 23. Febr. — Werter Courier! Den 20. Februar veranstalteten die Deutsch-Ungarn eine Unterhaltung, welche zahlreich besucht war, verbunden mit Gesang und munterm Tanz.

Die Veranstalter der Unterhaltung waren die Herren Johann Pletendor und Peter Fellner, welche natürlich auch für den guten Gerstensaft gesorgt haben. Musik besorgte Herr. Daniel Doblofsanski. Das fröhliche Fest dauerte bis in die frühen Morgenstunden, worauf sich dann die fröhlichen Gäste verabschiedeten und Herr Peter Fellner bereitete dann noch ein Frühstück mit ungarischen Bratwürsten vor.

Mit Gruß an Editor und Leser.

Josef Schvolbinger.

Reinfeld, Swift Current, Sask., im Februar 1909. — Werter Editor! Man hört hin und wieder von Krankheiten. Vorige Woche war auch meine Frau sehr krank. Es hatte ganz den Anschein, daß sie auch sterben könnte. Der liebe Gott ist uns aber gnädig gewesen und hat ihr wieder Gesundheit geschenkt.

Heute hören wir, daß Frau H. Goertzen krank ist.

Bei A. Petkau ist Ausruf gewesen. Er gedenkt wieder zurück nach Manitoba zu gehen.

So wie ich gehört, hat A. Giesbrecht seine Minneapolis Dreschausrüstung an F. Fehr verkauft. Nun, Glückauf, Freund A. G.

Es wird viel von einer Eisenbahn hier südlich gesprochen. Ob's werden wird? Es würde Vielen, die dort wohnen, von großem Vorteil sein.

Mit Gruß

P. Peters.

Wheatwyn, Sask., 18. Febr. 1909. Werter Courier! Wie wir hören, hat Herr Franz Alt seine Farm verkauft an einen Engländer in Cupar für den Preis von $11.00 den Acker und hat dasselbe gleich in Baar erhalten. Er glaubt auf Pachtland besser wegzukommen als wie auf Eigentum. Ein Farmer muß gut arbeiten auf Eigentum, wenn er sein Leben machen will.

Herr Martin Hecke hat sich einen Bullen gekauft, er sucht noch einen und dann gedenkt er zum Frühjahr auf seine Heimstätte zu ziehen.

Herr F. Wilt hat sich 3 Pferde gekauft und gedenkt zum Frühjahr auf sein Land zu gehen.

Mit Gruß Ein Leser.

Landestreu, Sask., 21. Febr. — Werter Courier! In Ihrer Zeitung von letzter Woche sah ich eine Korrespondenz von Landestreu resp. Heimstadtland. Da wundert sich der Schreiber resp. Schreiberin, daß ich noch so viel schreibe, obwohl es in allen Ecken klingt. Wenn es geklungen hat oder noch klingt, so war es nicht meine Schuld, sondern der Klang kam von der Zungenfertigkeit Anderer, auch ein gut Teil des Schreibers oder der Schreiberin, und ich kann nicht einsehen, warum ich jetzt nicht meinen Humor behalten sollte. Und noch mehr: wenn ich schreibe, dann ist es die Wahrheit und setze meinen vollen Namen darunter, welches der Betreffende von oben genannter Korrespondenz nicht getan hat, sondern mit E. L. gezeichnet hat, die seinem oder besser ihrem Namen gar nicht angehören. Dann wurde noch geschrieben, daß ich J. Lindenbach geschrieben habe, da hat sich ein Fehler eingeschlichen, es sollte heißen H. Lindenbach, doch wußte der Schreiber oder Schreiberin wohl, wen ich meinte und brauchte darum gar keine Worte zu verlieren. Dann las ich noch, daß Herr A. F. R. als Roadboß gewählt wurde. Dies zeigt, daß Schreiber nichts schreiben sollte, was er nicht versteht. Es wird kein „Roadboß" — eigentlich wird er Vormann genannt — gewählt, sondern vom Councillor ernannt und ich habe einstweilen noch niemand zum Vormann ernannt, dieselben werden erst im Juni ernannt.

Fritz Kendel.

Melville, Sask., 8. Febr. 1909. — Werter Courier! Der Monat Febr. hat wirklich schön angefangen, hat aber wieder umgeschlagen und ist es ziemlich kalt geworden.

Der Gesundheitszustand ist, soweit ich weiß, ein guter, sodaß das Heiratsfieber nicht aufhört, sondern immer schlimmer wird; und immer wieder wird ein anderes Paar zusammen geschmiedet.

Auch ist der Storch bei August Weger eingekehrt und hat einen Stammhalter hinterlassen, der noch bis jetzt nicht war, und denke ich, daß er sehr willkommen ist.

Auch haben Viele Lust, das Farmen mit dem Stadtleben zu vertauschen und ziehen eben nach Melville, wo es, wie wir hoffen, eine große Stadt geben wird. Es sind schon viele Deutsche, auch Engländer in Melville und wir können schon alles da bekommen, was wir brauchen; es sind schon 12 Stores dort, zwei große Hotels, zwei Uhrmacher, Butcher, 2 Schmieden, 5 Livereställe, 2 Implement-Stores, 2 Boardinghäuser, zwei Elevatoren, 2 Poolrooms, 2 Lumbernards, 1 Sattler, 1 Klempner, ein Fruchtstore, Postoffice, genug, alles ist da, was man wünscht. Auch zwei Banken und viele andere Gebäude mehr, wo andere Geschäfte hoffentlich betrieben werden. Auch sind viele Arbeiter da wohnhaft und wandern noch jeden Tag frische herein. Es sind schon welche bis von Langenburg da gewesen und hoffen, sich auch hier niederzulassen. Hoffentlich wird die Stadt für die Farmer ein großer Nutzen sein. Aber eins fehlt nun doch und das ist das Geld, und wenn man kein Geld hat, mag die Stadt noch so schön sein, man hat nicht, mit was sich zu unterhalten und muß dann denken, was nützt es mir, wenn es Reisbrei regnet und ich habe keinen Löffel?

Ein Mitleser.

Straßburg, Sask., 20. Febr. — Werte Redaktion! Aus Anregung des Herrn T. Knowles von Cluterson, Manitoba, ward hier ein Zweigverein der Grain Growers Association gebildet. Folgende Herren wurden zu Beamten gewählt: J. Hollman, Präsident; G. W. Drake, Vize-Präsident; D. Roß, Secr.-Treasurer. Herr T. Knowles hielt eine längere Rede, in welcher er klarlegte, wie notwendig es sei, daß jeder Farmer der Association beitrete; sie sei, so meinte er, das Parlament der Farmer.

Herr Knowles sagte unter anderem auch, daß wenn die Grain Growers Association nicht existiere, es dem Farmer unmöglich wäre, Cars mit Weizen zu beladen, so wie jetzt; denn die Klausel in der Manitoba Grain Act, welche besagt, daß umgehend eine Car ein Farmer und eine Car ein Elevator lade, würde längst gestrichen sein, und daß wir das Bestehen der Klausel nur der Grain Growers Association zu verdanken hätten.

Die Herren Hink und Miller bauen ein Warenhaus für McCormick Maschinen.

Am 23. ds. Mts. gedenken Herr Gustav Schwandt und Frl. Maria Heck in den hl. Stand der Ehe zu treten. Viel Glück zu ihrem Vorhaben!

Bei Herrn August Stredicke war am 17. Februar ein Tanz, welcher in der gemütlichsten Weise verlief.

Herr Emil Pester weilte auf Besuch bei Hern Stredicke.

X. X.

Lang, Sask., 23. Febr. 1909. — Am 19. Februar 2 Uhr Nachmittags reichten sich Herr August Altwasser aus Yellowgrass mit Fräulein Ottilie Redlich, Tochter des Johann Redlich aus Lang, die Hand zu m Bunde für's Leben. Herr Pastor Sandermann verlas dem Brautpaar als Geleitswort auf den Lebensweg die Worte Josuas: „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen", und nachdem er sie reichlich ermahnt und unterwiesen, wie sich Eheleute gegen einander zu verhalten hätten, segnete er den Bund feierlich ein. Als Brautführer fungierten Frau M. Altwasser und Herr Fred. Altwasser, als Trauzeugen Karl Krieger, Fred. Altwasser, Olga Altwasser und Ottilie Hildebrand.

Die meisten unserer Landsleute beteiligten sich an dem Feste. Man amüsierte sich bei einem edlen Trank und zur Abwechslung wurde ein wenig getanzt. Die Gäste kehrten erst den 20. nach der Mittagsmahlzeit heim.

Herr A. siedelt am 1. März nach hier über.

M. Altwasser.

Die Liebe.

Kennt Ihr die rechten Herzenstriebe,
Die nimmer, nimmer hören auf?
Das sind die Triebe rechter Liebe,
Die reichen bis zum Himmel auf. —
Dieselbe ist nicht zu vergleichen
Mit aller Welten Herrlichkeiten!

Gleich wie in tiefer Berge Gründen
Nur selten und nicht überall,
Die edlen Erze sind zu finden,
Samt Diamanten allzumal:
Die schimmern auf der Könige Kronen
Die über allen Reichen thronen!

So selten trifft man rechte Treue
Und Liebe unter Herzen an:
Sie schwindet oft — und dann aufs neue
Sie sich nicht mehr entflammen kann.
Doch oft auch ohne Grenz und Maßen
Tut sie das ihre — wer kann's fassen? . . .

Sie bindet Herzen aneinander
Durch ihre Fesseln, ihre Macht;
Daß sie sich schwören, treu zu wandern
Durchs Leben hin, — durch Licht und Nacht.
Doch oft auch knüpft sie Freundschafts Bande,
Die nichts zu lösen ist imstande!

Und geb' man alle seine Habe
Den Armen hin, aus großer Huld!
Ja, opferte man sich dem Grabe,
Für seines Mitmenschs große Schuld!
Und geb' man Gut und Leben hin:
Dem armen Nächsten zum Gewinn!

Doch fehlt bei diesen großen Taten
Die wahre Liebe — Sag ich's frei: —
Und Jedermann wird leicht erraten,
Was solche große Taten sein: —
Sie sind ein heller Schellenklang —
Ein leerer, tönender Gesang!

M. Altwasser.

Lang, 15. Febr. 1909.

Laird, Sask., 22. Febr. 1909. — Dem werten Courier wäre mitzuteilen, daß hier letzte Woche ein Transport von 3 Schlitten, beladen mit Zelten, Oefen, Eisenwaren und Gerätschaften, begleitet von 8 Mann, durch Laird fuhren nach dem Nord Saskatchewan Fluß, um dort eine Fähre zu bauen, damit auch die Farmer von Jenseits im Sommer hinüberkommen können mit ihren Produkten nach Laird, sowie auch ihre Einkäufe zu machen. Es ist wiederum ein Zeichen, daß die liberale Regierung auch ihr Versprechen hält, welches sie bei der Wahl den Farmern gab. Ein Fortschritt für die Farmer, die früher 30 bis 40 Meilen bis zur Stadt hatten, haben durch diese Fähre nur noch den halben Weg zu machen.

Das Telephon längs der Bahn von Laird bis Waldheim scheint nicht immer in guter Ordnung zu sein. Eines Tages wollte Herr C. C. Ens von der Western Merchants Co. mit dem Geschäftsführer gleichen Namens in Waldheim sprechen, konnte aber keinen an's Phone bekommen, schickte daher einen Boten mit einem Brief hinüber. Der brachte die Botschaft, daß sie dort zu der Zeit, als Herr Ens telephonierte, in der Office gewesen wären, aber da müßten doch wohl wieder die Schweine den Apparat verwühlt haben. (Der Apparat geht dort ziemlich niedrig durch die Wald.) Denn von den Grunzwühlern sind dort in der Stadt Waldheim nicht wenige; wenn sie gehören, Herrn Thomson oder Herrn A. Unger, weiß ich nicht. Solche Unordnung sollte doch nicht in solcher Stadt wie Waldheim obwalten.

P. A. Penner und Frau besuchten Gerhard Hoeppner's, der dieser Tage eine Besuchsreise nach Kansas und Oklahoma gemacht hatte und Frau Penner ihren Onkel dort getroffen, sie sich 40 Jahre nicht gesehen, und durch Herrn Hoeppner an Frau Penner einen Gruß übermittelt hatte; solcher Gruß ist wert und teuer, denn Frau Penner hat sonst keine Verwandten in Amerika, sondern ihr Vater, der schon 84 Jahre alt ist und alle ihre Geschwister sind in Rußland. Gleich am Abend, als sie heimkamen, wartete schon ein Fuhrwerk, nahm Frau Penner gleich mit nach Rosthern zu ihren Kindern P. B. Penner, wo ein kleines Töchterlein einkehrt war, um der Kranken eine Woche zu warten.

Letzten Freitag erhielt unser Postmeister Cor. Regier den regelrechten Poststempel „Laird, Sask.", denn bisher war es Tiefengrund; nun ist die Postoffice Tiefengrund verschwunden in der Postoffice Laird.

Nächste Woche soll in dem M. B. Gemeinde Versammlungs-Haus in Brüderfeld eine alltägliche Bibel-Lesung stattfinden, geleitet vom Aeltesten David Dyck, Borden, Sask.

Die Douchoborzen bringen recht fleißig Weizen herein; für No. 3 wird 81 Cts. gezahlt, Hafer 30 Cts., Gerste 28 Cts., Kartoffeln $1.00 per Buschel, Eier 30 Cts. per Dutzend, Butter 20 Cts. per Pfund.

Herr Gerhard Hemm von hier fuhr letzten Sonnabend mit auf Besuch zu seiner Familie nach dem Red Bear Lake und wird heute zurück erwartet.

Ihr Korrespondent.

Swift Current, Sask., 22. Febr. Werter Courier! Da das Wetter jetzt sehr schön ist und da das Vieh hier bei einem jeden Farmer auf der Weide geht, was dem Farmer sehr paßt, so finde ich etwas Zeit zum Schreiben.

Nun, lieber Freund, ich habe deinen Brief erhalten und mit Freuden gelesen und haben wir jetzt gesehen, daß du an uns denkst. Du willst noch mehr wissen vom Wholesale Store; der ist in vollem Gange, denn, lieber Freund, wir sind jetzt schon unserer zwei. Nun fehlst du noch, dann wollen wir gleich 100 Tonnen bestellen. Der Preis ist ungefähr $7000, denn da sind so 1000 Tonnen im Keller. Nun Freund F., wenn du Anteil haben willst, so sende uns deine Summe zu. Der Honig ist gut für diesen Sommer und der Preis ist niedrig. Zu was wollen wir warten. Berichte mir, wenn nicht, durch den Courier dann per Brief, denn es ist hohe Zeit.

Nun zum Schluß rate ich einem jeden Farmer, der nicht den Courier liest, daß er ihn gleich bestelle, der ist ein billiges und sehr gutes Blatt. Und bedanke mich auch sehr beim Editor für das Unkräuter Buch.

Gruß an alle Freunde in Manitoba und Saskatchewan.

Ein Leser.

Bethanien, Sask., 18. Febr. 1909. Werter Courier! Der Gesundheitszustand ist hier ziemlich gut, so auch das Wetter ist heute ziemlich schön. Schnee haben wir hier nicht viel.

Unsere Bethanien Schule macht auch immer Fortschritte, weil aber in unserem Distrikt nicht viele Farmer wohnen, so sind auch nur wenig Kinder. Ich hoffe, der Schullehrer wird auch nicht so viel Arbeit haben.

Es ist bei Lobethal ein Farmer, der vor fünf Jahren eine Heimstätte aufgenommen hat und noch niemals sie bewohnte, so denken die Leute dort, er wird sie wohl los werden, wie auch seine Pre-emption, die schon andere Leute gekauzelt haben. Sollte er nicht auch gerade so gut darauf wohnen wie ich, um sein Patent zu bekommen?

Möchte auch wünschen, daß die Regierung jedem seine Heimstätte wegnimmt, der nicht darauf wohnt, denn es sind noch sehr viele Leute, die noch keine Heimstätten haben. Wer nicht Zeit hat, darauf zu wohnen, dem soll die Regierung auch nicht Zeit geben, eine Heimstätte aufzunehmen.

Möchte auch meine Freunde und Bekannte in Manitoba etwas aufmuntern zum Schreiben, denn Zeit ist jetzt genug.

Noch einen Gruß an den Editor und alle Leser des Courier.

Ein Bethanier.

Lajord, Sask., 16. Febr. 1909. — Werte Redaktion! Da hier von Lajord so selten was in Ihrem Blatte zu lesen ist, so will ich mal ein paar Zeilen schreiben.

Hier von Lajord ist gerade nicht viel Neues zu berichten. Wir waren vorige Woche in Hednesford und Arat bei unserem Schwager Joseph Miller und Martin Leib. Wir haben sie alle bei guter Gesundheit angetroffen. Man freut sich doch, wenn man schon lange nicht beisammen war, nur mußten wir unsere Besuchsreise abkürzen; denn unser Sohn ist sehr krank geworden und ist noch immer nicht gesund.

Nun grüßen wir alle Freunde, die wir nicht besuchen konnten, sowie meine Eltern und Geschwister in Cupar, sowie Schwager Geiger in Grassy Lake.

Mit Gruß an Editor und Leser.

Jakob Hodel.

Herbert, Sask., 19. Febr. 1909. — Wer die Berichte in der Nummer vom 17. Februar im Courier gelesen hat von Herbert und auch einen von Borden, der wird auch wohl so denken: No. ist wird der „Aberdeener" auch schon einen hohen Kopf tragen und sich etwas Wichtiges, wie es gewöhnlich [illegible] Aber es wird sich [illegible] Leuten deucht, sehr täuschen. Wenn einer so einem Mann wie Herrn C. Wiebens etliche Lobsprüche aussprechen möchte, das aber wird nicht mir.

[illegible] all den Lesern, welche meine Korrespondenzen verfolgt haben, somit mit ihm, daß sie meine Korrespondenzen weiterhin, wo ich hin, nicht mehr mit „Aberdeener", sondern mit „Der Beobachter" unterschrieben [illegible]

Herr und Frau Jacob Zacharias [illegible] am 17. ds. Mts. von ihrer Hochzeitsreise von Rosthern zurück.

Der Bau einer [illegible] Office des [illegible] geht fleiß vorwärts.

[illegible] Diedger, der im Oktober vorigen Jahres nach Hampton, Ontario, kehrte vor einigen Tagen hier wieder gesund samt einer Gemahlin zurück.

Herr Daniel D. Penner hat ein paar gute 7jährige Ochsen zu verkaufen. Liebhaber möchten sich bald an ihn wenden; der Preis ist dabei gering. Ebenfalls hat er ein [illegible] schmeliges Pferd zu verkaufen; der Preis desselben ist $100 in Bar.

„Der Beobachter."

Herbert, Sask., 20. Febr. 1909. — (Verspätet.) — Werte Redaktion! Zuvörderst meinen herzlichen Dank für das lehrreiche Gedicht „Hallo! Hier auf Farm und Ranch" für [illegible] etliche Letzten. J. B. Fr. Sommerbrache-Methode ist so gründlich, daß ich dieselbe leider noch nicht befolgen kann.

Heute hatten wir wieder einen prächtigen Tag. Ja, die Morgenluft riecht schon nach Frühlingsduft.

Wie erfreulich, daß Frau „Sonne" bereits mehr Lust zu uns gewonnen hat.

P. Koslowski's von Waldeck sind vor etwa vier Wochen hier in J. Holdeman's Nachbarschaft eingezogen, ehrliche Leute Mühe zu betriedigen. Wir lernten den entmutigten Peter anno 1906 auf der Swift Current Station kennen, indem wir dort zusammen eine Nacht in einem stehenden Personenwagen und teilweise im Stationssaal durchlebten. Nun, von Schlaf haben wir damals soviel wie garnichts mitbekommen. Doch der gute Peter versteht sein drahtloses Telephon gut auszunutzen, daß einem die Stunden nicht zu lang werden. Ich kann von ihm nur Gutes erzählen; denn am nächsten Morgen bezahlte er auch für uns das Frühstück. Das macht einen besseren Eindruck, als wenn Jemand mit bestem Versprechen eine kleine Summe Geld borgt und dann aber sein Wort mißachtet.

Frau Stanis Barchol, die vor etwa 2 Monaten nach Montana zu ihren Eltern auf Besuch fuhr, kam am 10. Februar heim. Ihr Vater, mit Namen J. Dornblut, arbeitet dort in den Erzminen. Nebenbei betreiben sie ein kleines Restaurant-Geschäft. Herr J. Dornblut hat diesen Sommer hier in S. 7, Tp. 18, R. 9 wei Viertel Land mit einer guten Quelle aufgenommen und will er nächsten Sommer hier farmen.

Bei Wm. Janzen kehrte am 11. Februar ein Töchterlein ein.

Auch bei Wassermann kehrte am 14. Februar eine Tochter ein, der das Erstgeburtsrecht gilt.

Wassermann und Braunstein sind Besitzer des schönsten Stores in unserem Städtchen.

Wenn ich recht unterrichtet bin, so hielt J. J. Dück jr. am 15. Februar auf seiner Farm „Wiedotzinkehr".

H. M. Klassen baut neben seiner Lumberyard wieder eine geräumige Office. Ob sich die noch übrige Brand-Lücke bald ganz ausfüllen wird?

Heinrich,

der Brauer, meint: Wenn ich täglich unsere Leute 20 bis 30 Glas Bier trinken sehe und sehe, wie tüchtig sie dabei arbeiten und wie gesund sie sind, kann ich nicht verstehen, wenn Leute sagen, daß Regina Lager berauschend ist.

Wenn Ihr täglich 2 bis 3 Flaschen Regina Lager trinken würdet zu den Mahlzeiten, Ihr würdet Euch bedeutend wohler fühlen. Ihr würdet bald einsehen, daß Regina Lager rein, köstlich und nahrhaft ist. Wir brauen es besonders für Familien und füllen es besonders dafür ab und es ist das Bier fürs Heim. Macht einen Versuch und Ihr werdet es immer trinken.

Regina Brewing Company, Ltd.

Regina-Tel. 341 Post-Box 55

"Victor" Grammophone

$75 - Maschine

mit 200 Records 10 und 12 Zoll, darunter solche bis $3.00 per Stück. Das Ganze $300 wert. Billig zu verkaufen.

Zu erfragen im „Courier".

Alle Leser grüßend, verbleibe ich Euer aller Freund und Mitarbeiter.

G. W. Thießen.

Sonthey, Sask., 22. Febr. 1909. Werter Editor! Am 9. Febr. fuhr ich mit meinem Nachbar Jak. Sauer per Schlitten von zu Hause weg und erreichten noch denselben Tag bis 5 Meilen nordwestlich von Balgonie zu meinem Geschwisterbruder Peter Galenzowski; dort fanden wir alles gesund und munter und dabei eine freundliche Aufnahme und ein herzliches Willkommen. Den zweiten Tag Morgens trennten wir uns von einander; ich fuhr nach McLean, fünf Meilen westlich, zu meinem Geschwisterbruder Ludwig Galenzowski; dort fand ich auch alles munter und gesund und dabei eine fröhliche Aufnahme und herzliches Willkommen. Den dritten Tag fuhr ich von McLean per Boom nach Indian Head, wo mein Ziel war zu meinen Nichten Elisabeth und Ludwika Wolf, die ich auf eine freundliche Weise überraschte; bei der Ankunft hatten wir freundliche Begrüßungsworte ausgetauscht und fand ich ebenfalls freundliche Aufnahme. Dort verbrachte ich zwei Tage und dann fuhr ich wieder zurück nach McLean. Dort besuchte ich in einem Store meine Freundin Adelheide Schmidt, wo wir uns aufs liebevollste begrüßten und manches zu besprechen hatten und dieser Besuch auch tiefen Eindruck fand, weil wir uns schon lange nicht gesehen hatten. Nach verlebten angenehmen Stunden mußte ich wieder von ihr Abschied nehmen und ein Lebewohl rufen, weil es schon gegen 5 Uhr Abends war und ich noch 4 Meilen zu gehen hatte zu meinem Freund Rudolf Neubauer. Dieser Weg schien mir langweilig, weil ich auf Schulers Rappen reiten mußte. Auch dort fand ich ein herzliches Willkommen; dort blieb ich zur Herberge bis in der Früh. Von dort fuhr ich wieder zu Ludwig Galenzowski; bei dieser Gelegenheit traf ich auch meine Freundin Maria Reichel aus Balgonie, sowie meinen Heimatsgenossen Andreas Rumpel samt Frau, wo wir, uns so manches erzählten.

Am 15. Februar fuhr ich wieder zu Peter Galenzowski, wo ich und mein Begleiter Jakob Sauer zusammengetroffen sind, um wieder die Heimreise anzutreten. Da wir uns des schlechten Wetters wegen aber nicht auf den Weg machen konnten, so mußten wir noch einen Tag aufbleiben und so benutzten wir auch diese Zeit und besuchten unseren alten Heimatsgenossen Jakob Silzer, Nachbar des Peter Galenzowski. Diesen altbekannten Heimatsfreund fanden wir nicht recht wohl, weil er infolge Hustens ans Bett gefesselt war; seine Frau und Familie waren gesund und heiter. Auch dort hatten wir so manches Wort gewechselt aber nur eine kleine Weile, dann gingen wir zu seinem Nachbar und Heimatsfreund Wilhelm Cornelson. Diesen Bekannten fanden wir gesund und munter samt Frau und Familie. Auch dort fanden wir freundliche Gesichter und herzliche Aufnahme. Die Zeit verging uns allzu rasch. Aber wir mußten bald auch von dort Abschied nehmen und so fuhren wir am 18. Februar Morgens ab von Peter Galenzowski.

Auf dem Heimwege besuchten wir noch Herrn Karl Galenzowski und Karl Wong und Wilhelm Hoffmann. Alle diese Freunde bewirteten uns aufs beste und hießen uns herzlich willkommen.

Nun, so verließen wir Alle am 19. Februar und kamen um 4 Uhr gegen Abend zu Hause an.

Nun, so möchte ich noch bemerken, daß meine Nichten Elisabeth und Ludwika Wolf in Indian Head durch mich sowie durch den Courier ihren alten lieben Vater J. H. Popp in Vernon, B. C., recht von Herzen grüßen lassen und danken ihn für den zugesandten Gruß durch den Courier. Ich danke auch Karl Weber in Arat für den durch Jakob Sauer zugesandten Gruß an mich und grüße ihn ebenfalls.

Ich sende allen meinen Freunden und Bekannten nochmals herzlichsten Gruß.

Nun schließe ich mit Gruß an Hrn. Franz Probst und Frau in Rosser, Manitoba, Gruß an Herrn Pastor Gerhard Schmidt und Frau. Extra Grüße an meine Nichten Elisabeth und Ludwika Wolf in Indian Head, Sask., sowie an Fräulein Theresia Silzer in Regina.

Zum Schluß grüße ich den Editor und alle Courier-Leser.

Peter Wolf.

Sommer-Ausstellungen.

Folgendes ist eine provisorische Liste der dies Jahr abzuhaltenden Sommer-Ausstellungen:

Kreis No. .

(C. P. R. Hauptlinie, Pheasant Hills und Yorkton.)

Lanigan, 20. Juli.
Kokomis, 21. Juli.
Govan, 22.—23. Juli.
Regina, 27.30. Juli.
Saskatoon, 3.—6. August.
South Qu'Appelle, 3.—4. August.
Lipton, 5. August.
Abernethy, 6. August.
Dubuc, 10. August.
Grenfell, 11. August.
Wapella, 12. August.
Sintaluta, 13. August.

Kreis No. 2.

(C. P. R. Hauptlinie, Pheasant Hills und Yorkton.)

Yorkton, 5.—7. Juli.
Kennedy, 19. Juli.
Foam Lake, 23. Juli.
Mortlach, 27. Juli.
Browulee, 5. August.
Wolseley, 6. August.
Indian Head, 10.—11. August.
Broadview, 12. August.
Ft. Qu'Appelle, 13. August.
Moosomin, 10.—11. August.
Fairmede, 17. August.
Saltcoats, 21. August.
Churchbridge, 20. August.

Kreis No. 3.

(Arcola, Estevan, Soo und C. N. R.)

Craik, 23. Juli.
Bladworth, 26. Juli.
Hanley, 27.—28. Juli.
Asquith, 30. Juli.
Stoughton, 4. August.
Carlyle, 3. August.
Oxbow, 5.—6. August.
Gainsboro, 10. August.
Milestone, 11. August.
Weyburn, 12. August.
Francis, 13. August.

Kreis No. 4.

(Arcola, Estevan, Soo und C. N. R.)

Battleford, 27. Juli.
Langham, 28. Juli.
Davidson, 30. Juli.
Alameda, 3. August.
Carnduff, 4. August.
Arcola, 5. August.
Creelman, 6. August.
Rosthern, 9.—10. August.
Prince Albert, 10.—12. August.
Melfort, 13. August.

Kreis No. 5.

(C. N. R.)

Duck Lake, 7. September.
Shellwood, 8. September.
Kinistino, 17. September.
Raymont, 24. September.
Togo, 28. September.
Canora, 29. September.
Wadena, 30. September.
Quill Lake, 1. Oktober.
Watson, 5. Oktober.

Kreis No. 6.

(C. N. R. und C. P. R.)

Maple Creek, 22.—23. September.
Whitewood, 24. September.
Radisson, 28.—29. September.
Battleford, 29.—30. September.
Paynton, 1. Oktober.
Lashburn, 5. Oktober.
Lloydminster, 7. Oktober.

Unsere Leser tun uns einen besonderen Gefallen, wenn sie bei Einkäufen angeben, daß sie die Anzeige in unserer Zeitung gefunden haben.

Diamant-Kohlen

Kein Staub — Kein Schiefer — Ganz Kohle

The Kerr = Patton Coal Co., Ltd.

General-Agenten.

Office: 1710 Scarth Str. Phone 460

Saskatchewan

Keine andere Provinz der Dominion

bietet zur jetzigen Zeit dem Farmer bessere Gelegenheit.

Die augenblickliche Epoche der Eisenbahn-Erweiterungen scheint erst begonnen zu haben. Unermeßliche Flächen von reicher Lehmerde, unübertroffen in Fruchtbarkeit, können noch als freie Heimstätten aufgenommen werden.

Die Rekords über Saskatchewans Getreideproduktion sind in den von dem „Department of Agriculture" herausgegebenen Ernte-Bulletins und Berichten enthalten, und werden an Jeden, der darum einkommt, frei versandt.

Das Pamphlet "Saskatchewan"

welches viel Wissenswertes über die Provinz enthält, wird ebenfalls auf Verlangen frei zugesandt. Wenn Sie ein solches, oder eine Karte von Saskatchewan an Ihre Freunde gesandt wünschen, senden Sie uns Ihren vollen Namen und Adresse noch heute. Adressiert:

"Branch D, Department of Agriculture, Regina, Sask."